

## **Informationen zur Lesung**

### **Bücher aus dem Feuer**

Dienstag, 10. Mai 2011, 19:00 Uhr

St.-Marien-Kirchengemeinde, 30880 Laatzen-Grasdorf, Kirchstraße 7

„... dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.“

Mit diesem Zitat von Heinrich Heine beginnt die Lesung.

Dieser Satz von Heinrich Heine wird oft im Zusammenhang mit der Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten zitiert. Dass dieses Zitat aus Heinrich Heines Tragödie „Almansor“ von 1821 stammt, ist wenig bekannt.

Die Lesung liefert neben Texten, Zitaten und Gedichten „verbrannter“ Autoren auch geschichtliche Hintergrundinformationen zur Bücherverbrennung. Vorgetragen werden unter anderem die Feuersprüche, mit denen die Bücher dem Feuer übergeben wurden. Erich Kästner war bei der Verbrennung seiner Bücher anwesend – sein Augenzeugenbericht wird am Abend der Lesung ebenso zu hören sein. Zu erfahren ist auch, welche Bücher von den Nationalsozialisten verbrannt wurden. Vom Index des Regimes waren keineswegs nur Werke jüdischer Schriftsteller betroffen. Sämtliche Bücher, die nicht dem rückwärtsgewandten, nationalistisch-völkischen Kulturverständnis der Nationalsozialisten entsprachen, landeten auf der schwarzen Liste.

Auch Rachel Sanzaras Erstlingsroman *Das verlorene Kind* missfiel den Nationalsozialisten. Das Buch erschien als Vorabdruck in der Vossischen Zeitung und 1926 als Buch und erregte großes Aufsehen wegen des heiklen Themas eines Sexualmordes an einer Vierjährigen. Heute ist die Schriftstellerin mit ihren Werken nahezu vergessen. Am Lesungsabend informiere ich über das aufregende Leben der vielseitigen Künstlerin und lese einen Auszug aus *Das verlorene Kind*, der die Wandlung des kleinen Fritz zum Kindsmörder schildert.

Dass es von Seiten der Schriftsteller auch Protest gegen die Bücherverbrennungen gab, erfahren die Gäste am Beispiel des Oskar Maria Graf. Nach der "Machtergreifung" ging er als engagierter Antifaschist ins Exil. Über Wien, Brünn und Holland gelangte er 1938 nach New York. Oskar Maria Graf konnte sich in der Fremde jedoch nicht einleben. In New York lief er in seiner bayerischen Tracht herum, lernte niemals Englisch, blieb aber bis zu seinem Tod 1967 in den USA. Nach Deutschland wollte er nicht zurückzukehren, denn dort, so sagte er einst, habe sich nicht wirklich etwas geändert nach 1945, es seien noch immer dieselben Leute.

Zwei Tage nach der Bücherverbrennung, am 12. Mai 1933, veröffentlichte Graf in der Wiener Arbeiterzeitung seinen Protest-Artikel, der am Abend der Lesung zu hören ist.

Die Lesung beinhaltet auch einige herausragende biografische Stationen der an diesem Abend vorgestellten Autoren.

So erfährt man, warum Kästner in Deutschland blieb und warum Johanna Bleschke unter dem Pseudonym Rachel Sanzara auftrat und veröffentlichte. Warum aus Tucholsky doch kein

Verteidiger wurde und wie es ihm gelang, im ersten Weltkrieg an der Ostfront den Kampf im Schützengraben bewusst zu umgehen.

Viele der verbrannten Schriftsteller sind heute kaum noch bekannt. Zu ihnen zählt auch Erich Mühsam, der den Nazis ein Dorn im Auge war und für sein engagiertes Handeln und Auftreten gegen das nationalsozialistische Regime 1934 von der SS ermordet wurde.

Der gebürtige Berliner Heinz Maraun rezitiert die Gedichte und biografischen Zitate der Berliner Schriftsteller und verleiht den Texten dadurch Authentizität. Aber auch wenn Gleidingens amtierender Ortsbürgermeister Peter Jessberger und der vor Kurzem aus dem Amt verabschiedete ehemalige Ortsbürgermeister Andreas Neumann mit Heinz Maraun die Feuersprüche vortragen, verspürt man einen Hauch der düsteren Vergangenheit.

Die Lesung haben Heinz Maraun, Andreas Neumann, Peter Jessberger und ich bereits im Rahmen der Laatzener Veranstaltungsreihe „Reihe 70 plus“ gehalten. Auch in diesem Jahr ist es uns wieder wichtig, an die Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten zu erinnern, die bereits 100 Tage nach der Machtergreifung Hitlers stattfanden und nur der Auftakt waren für die Gräueltaten und Barbarei des nationalsozialistischen Regimes.

Noch ein Hinweis auf die

### **Verlegung von Stolpersteinen am 06. Mai 2011 in Gleidingen**

Am Freitag werden in Gleidingen an der Hildesheimer Straße 571 zur Erinnerung an die Familie Schönfeld Stolpersteine verlegt. Der Künstler Gunter Demnig wird ab 12 Uhr die Steine in den Boden einsetzen. Familie Schönfeld konnte noch rechtzeitig vor dem Naziterror nach Südafrika und in die USA fliehen. Die Stadt Laatzen hat sich, anders als Hannover, dafür entschieden, auch unseren ehemaligen jüdischen Mitbürgern ein Zeichen zur Erinnerung und Mahnung zu setzen. Ich werde die Stolpersteinverlegung mit einem literarischen Text begleiten.

Mit herzlichen Grüßen in den Mai  
Corinna Luedtke



Erste Stolpersteinverlegung in Gleidingen am 12.11.2008